

BEGLEITMATERIAL ZUR INSZENIERUNG

DAS BLAUE LICHT

nach dem Märchen der Brüder Grimm,
Bühnenfassung von Florian Kräuter/Leonhard Schubert



für Menschen ab 9

Liebe Pädagog*innen,

das Märchen *Das blaue Licht* ist eines der eher seltener auf Theaterbühnen gespielten **Grimmschen Märchen**:

Ein Soldat hat seinem König gedient und möchte nun, verletzt, eine geringe Rente als Lohn, um davon zu leben. Der König weist ihn beleidigend ab. Aber der verarmte junge Mann kommt in den Besitz eines magischen Feuerzeuges, das ihm Wünsche erfüllen kann: Eine Suche nach Gerechtigkeit nimmt ihren Lauf. Hans Christian Andersen erzählte 1835 mit *Das Feuerzeug* eine abgeänderte Version des Märchens mit einem dreiköpfigen Hund statt des Lichts – und auch Regisseur Leonhard Schubert und Ensemblespieler Florian Kräuter verändern in ihrer Fassung das Grimmsche Märchen: Wir begegnen dem Zaubermännlein im magischen Feuerzeug selbst, einer selbstbewussten Königstochter, die nicht nur Objekt der Verhandlung ist, und einem neuen Ende – so viel sei verraten.

Der Weg des Soldaten ist eine Suche nach den eigenen Werten in einer ungerechten, hierarchisch geordneten Welt. An seinem Beispiel können die Zuschauenden verfolgen, wie Macht über Andere zu besitzen, Menschen verändern kann und wie dünn die Grenze zwischen ausgleichender **Gerechtigkeit** und brutaler **Rache** ist. Das Publikum ist eingeladen, sich selbst zu fragen: **Was ist für mich gerecht? Was wäre eine gerechte Welt?**

Uns inspirierte die Inszenierung dazu, über magische, handlungstreibende Objekte im Märchen nachzudenken und neben vor- und nachbereitenden Fragen die Technik des **Forumtheaters bzw. des Theaters der Unterdrückten** des brasilianischen Regisseurs Augusto Boal vorzustellen. Als Methode des Empowerments „hat es zum Ziel, eine benachteiligte Gruppe zu befähigen, die eigenen Interessen und Ziele zu formulieren und dafür einzustehen.“¹

Probieren Sie's aus!

Ihre

Sofie Neu (Dramaturgin) & **Juliane Barz** (Theaterpädagogin)

¹ Bundeszentrale für politische Bildung: „Forumtheater“, <https://www.bpb.de/lernen/kulturelle-bildung/60265/forumtheater/>.

DAS BLAUE LICHT

nach dem Märchen der Brüder Grimm,
Bühnenfassung von Florian Kräuter/Leonhard Schubert

REGIE Leonhard Schubert
BÜHNE/KOSTÜME/GRAFIKEN Jonathan Gentilhomme
PUPPEN Janusz Debinski
MUSIK/SOUNDEFFEKTE Bernhard Range
DRAMATURGIE Stephanie Preuß
REGIEASSISTENZ Paula Engel

SPIEL Florian Kräuter

BÜHNENBAU Werkstätten des Puppentheaters
WERKSTATTLEITUNG Michael Morche
ATELIERLEITUNG Ronald Erdmann
PUPPENKOSTÜME Sybille Wredenhagen
TECHNISCHE LEITUNG Michael Morche
LICHT & TON Enrico Rößler

PREMIERE 24.10.2015, Kleine Bühne
AUFFÜHRUNGSDAUER 55 Minuten



Inszenierungsbegleitendes Material

Das magische, beseelte Ding

Im Märchen *Das blaue Licht* ist die Hauptfigur der Soldat – aber nur scheinbar: Denn angetrieben, möglich gemacht werden seine Handlungen von einem zauberhaften Ding: Ein Feuerzeug, in dem ein geheimnisvolles Männlein wohnt. Entzündet er die blau leuchtende Flamme, erfüllt dieses mystische Wesen ihm jeden Wunsch.

Es ist ein echtes Zauberding, ein beseeltes Objekt, wie man es aus vielen Märchen kennt: In sogenannten Zauber- oder Wundermärchen lebt die Vorstellung, dass magische Handlungen oder Dinge die Wirklichkeit beeinflussen können. Dazu werden Zaubersprüche und „Wünscheldinge“ eingesetzt:

„Vor allem aber sind die Märchen voll der seltsamsten Gegenstände, denen wunderbare Fähigkeiten eignen. Da gibt es Tischlein-deck-dich und Knüppel-aus-dem-Sack, ewig gefüllte Beutel und nie versiegende Töpfe und Krüge, Mäntel und Hüte, die unsichtbar machen, Schwerter, die auf Befehl alle Köpfe abschlagen, Trommeln oder Tornister, aus denen man ganze Regimenter hervortrommeln kann, Hüte, die gerückt, Kanonenkugeln schießen oder gewaltigen Frost erzeugen, Salben, die unverwundbar machen oder heilen, Wasser, das Gesundheit oder ewiges Leben verleiht, Tau, der Blinde sehen macht, Schiffe, die über Land und Wasser fahren, Stiefel, die ihren Träger mit jedem Schritte sieben Meilen weiter bringen, Pfeifen, die hilfreiche Tiere oder Dämonen herbeirufen, und sonst Zauber- und Wunderdinge in endloser Fülle. Diese wunderbaren Gegenstände rühren meist aus dem Besitze übermenschlicher Wesen. Der menschliche Märchenheld erhält sie als Gaben, die diese dämonischen Gestalten ihm barmherzig

und hilfreich darreichen. Oder die Dämonen treten dem Helden feindlich entgegen, er besiegt sie in gefährlichem Kampfe und bemächtigt sich so ihrer wunderbaren Werkzeuge.“

Friedrich Panzer: *Märchen*. In: *Deutsche Volkskunde*, Leipzig 1926, <http://www.maerchenlexikon.de/texte/archiu/panzer01.htm>

In der Inszenierung DAS BLAUE LICHT erfährt der Soldat auch die dunkle Seite des Wünschens und muss sich am Ende entscheiden: Für das Wunschding und die mit ihm einhergehende Macht oder für ein Leben im Einklang mit den eigenen Werten...

Regisseur Leonhard Schubert, Ensemblespieler Florian Kräuter und Ausstatter Jonathan Gentilhomme entschieden sich dazu, dieses Wunschding genauer zu erforschen und die Perspektive zu wechseln: Die Geschichte wird erzählt vom Männlein im Feuerzeug selbst – dargestellt durch den Spieler Florian Kräuter in einem Bühnenbild, das das Innere des Feuerzeugs darstellt. Als Zuschauende lernen wir das Männlein so gut kennen und werden sogar von ihm direkt angesprochen: Eine Lust an Macht und Rache treibt es an und auch wenn es so mächtig ist, Wünsche erfüllen zu können, scheint es doch immer eine*n Meister*in zu brauchen, der*die die Wünsche nennt...

Schon mit dieser Besetzung von Puppenspieler Florian Kräuter als das Wesen im Zauberding, das die durch Puppen dargestellten Menschen lenkt, werden wir zu wichtigen inhaltlichen Fragen geführt: Wer ist für unsere Entscheidungen verantwortlich? Was machen Hierarchien und Abhängigkeitsverhältnisse mit Menschen? Wie frei können wir davon sein?



Theaterpädagogisches Material

VORBEREITUNG

Mein modernes Märchen

Jedes Kind erfindet in Vorbereitung auf den Vorstellungsbuch ein eigenes modernes Märchen, das von Wünschen, einem seltsamen Licht, Gerechtigkeit und Popcorn handelt. Weitere Fixpunkte bilden die einleitende Formel „Es war einmal...“, auf die die Beschreibung des Ortes, der Hauptfigur und eines Problems, das es zu lösen gilt, folgen. Anschließend lesen die Kinder ihre Märchen vor, die aus wenigen und kurzen Sätzen bestehen können.

Kommen Sie mit den Kindern anschließend in den Austausch.

- Welche Märchen kennt ihr? Woher kennt ihr sie?
- Müssen Märchen immer mit der Formel „Es war einmal...“ beginnen und mit „Wenn sie nicht gestorben sind...“ enden?
- Wie sind Märchen entstanden? Warum erzählen wir uns noch heute Märchen? Gefallen euch Märchen?
- Kennt ihr das Märchen „Das blaue Licht“? Wovon könnte es handeln?



NACHBEREITUNG

„Ihr hättet weiter gemacht!“

Forumtheater nach Augusto Boal

Beim **Forumtheater** handelt sich um eine Theaterform des brasilianischen Theaterregisseurs **Augusto Boal**, die auch als **Theater der Unterdrückten** bezeichnet wird. Motiviert durch die widrigen Lebensbedingungen in Brasilien zielte Boal auf die Veränderung der Realität, Lösung sozialer Probleme und die Demokratisierung der Politik mithilfe des Theaters ab.

Die Methodik des Forumtheaters beruht auf Boals Annahme, dass es unterdrückten Menschen möglich ist, im tatsächlichen Leben neue Handlungsimpulse zu leben, wenn sie zuvor in einem Nachspiel der Unterdrückungssituationen auf der Bühne diverse Handlungsweisen erproben konnten.

Erinnern Sie gemeinsam mit den Kindern die Handlung und überlegen Sie zusammen, an welcher Stelle sich der Soldat hätte anders verhalten können. Anschließend schlüpfen die Kinder in die Rollen der Figuren der jeweiligen Sequenzen und spielen diese aus der Erinnerung nach. Auf ein lautes Klatschen frieren alle Spielende ein, der „Soldat“ wird ausgetauscht und an dieser Stelle der neue Lösungsvorschlag improvisiert und erprobt.

Nur die Rolle des Soldaten kann ausgetauscht werden, da nicht davon auszugehen ist, dass sich die Anderen anders verhalten, nur weil ich mir das wünsche. Ich kann nur mein Verhalten ändern und mich für mich stark machen. Folglich dürfen alle anderen Figuren auch nicht einfach nachgeben und müssen im Spiel hartnäckig weiter ihre Interessen verfolgen. Nach diesem Prinzip werden immer wieder unterschiedliche Handlungsweisen für ein und dieselbe Sequenz oder auch unterschiedliche Sequenzen gespielt.

Kommen Sie anschließend in den Austausch über die verschiedenen Ideen. Was hat gut funktioniert, was waren produktive Verhaltensweisen? Was war destruktiv? Welche Abhängigkeiten und Freiheiten prägen die Handlungsmöglichkeiten? Was nehmen wir für unseren Alltag mit?



INSZENIERUNGSBEZOGENE FRAGEN

ZU DEN FIGUREN:

- Welche Figuren habt ihr auf der Bühne kennengelernt? Wie waren sie dargestellt? Welche Ziele verfolgen sie?
- Was ist das blaue Licht?

ZUR HANDLUNG:

- Welcher Moment ist euch am meisten in Erinnerung geblieben?
- Was war der Auslöser für die Aktionen des Soldaten?
- Welche Figuren haben Ungerechtigkeit erfahren oder verursacht? In welchen Momenten?
- Wie könnte die Geschichte weitergehen?

ZUR GESTALTUNG:

- Wie würdet ihr das Bühnenbild beschreiben?
- Welche verschiedenen Orte habt ihr auf der Bühne gesehen? Woran habt ihr sie erkannt?
- Welche Geräusche, Sounds und Klänge sind euch in Erinnerung geblieben?

GANZ PERSÖNLICH:

- Was hättet ihr euch vom blauen Licht gewünscht?
- Hättet ihr „weitergemacht“, wie es das blaue Licht prophezeit?
- Was denkt ihr über die Aussagen „Rache ist die bessere Gerechtigkeit“ und „Man soll aufhören, wenn es am Schönsten ist“?
- Was bedeutet für euch „Gerechtigkeit“ oder „gerecht“?
- Was ist eurer Meinung nach das Verführerische am blauen Licht?

BEGLEITMATERIAL

DAS BLAUE LICHT

REDAKTION & INSZENIERUNGSBEGLEITENDES MATERIAL Sofie Neu
THEATERPÄDAGOGISCHES MATERIAL Juliane Barz
FOTOS Jesko Döring

INTENDANT Michael Kempchen
KÜNSTLERISCHER LEITER Frank Bernhardt
Programm I der Spielzeit 2015/16 **vom leben ein stück**

PUPPENTHEATER DER STADT MAGDEBURG

Warschauer Straße 25
39104 Magdeburg
Tel.: (0391) 540 – 3310
www.puppentheater-magdeburg.de

THEATERPÄDAGOGIK Marlen Geisler
E-Mail: Marlen.Geisler@ptheater.magdeburg.de
Tel.: (0391) 540 – 3316